

## Holzterrassen

# Mängel oder natürliche Eigenschaften?

► Holzterrassen sind erweiterte Wohnflächen und der Stolz ihrer Besitzer. Nach einiger Zeit sehen sie aber nicht mehr aus wie am Anfang. Dann gibt es oft Reklamationen wegen angeblicher Mängel.



◀ Erstes Objekt:  
Bei den zu eng verlegten Terrassendielen sind die Fugen zugequollen

► Zweites Objekt:  
Terrassendielen weisen Risse sowie ausgebrochene und raue Stellen auf



### Objekt 1

Die Dachterrasse ist ein repräsentativer Ort mit schöner Aussicht auf einen dahinter liegenden Fluss. Als Holzart wurde Bangkirai verwendet, was die hohen ästhetischen Ansprüche des Bauherrn unterstreicht. Die Dielen sind sichtbar von oben in die Unterkonstruktion geschraubt.

### Schadensbild 1

In vielen Bereichen sind zwischen den Dielen und an den Längsstößen keine Fugen erkennbar. Die Fugen sind so weit zugequollen, dass Wasser auf der Terrassenoberfläche steht und nicht ablaufen kann. Vor der Terrassentür hat sich der Boden leicht nach oben gewölbt.

### Schadensursache 1

Durch die wechselnde Feuchtebelastung quellen und schwinden die Terrassendielen, weshalb sich die Fugenbreite ändert. Werden trockene

ne Hölzer mit engen Fugen verlegt, können diese so zuquellen, dass sich Wasser auf dem Holz staut.

Wird das Quellen konstruktiv verhindert, so steht das Holz unter Spannung und kann sich nach oben wölben. Diese Tatsache blieb beim

Verlegen dieser Holzdielen ebenso unberücksichtigt wie der empfohlene Mindestabstand von 3 mm zwischen den Längsstößen. Deshalb lassen sich die resultierenden Schäden eindeutig auf eine mangelhafte Verlegung der Dielen zurückführen.

Auf einen Blick	
Objekte	Dachterassen mit einem Dielenbelag aus Bangkirai-Holz
Schadensbild 1	Zugequollene Fugen lassen Wasser auf Dielen stehen
Schadensursache 1	Einbau von trockenem Holz mit zu schmaler Fugenbreite
Schadensvermeidung 1	Einbau der Dielen nach den technischen Fachregeln
Schadensbild 2	Dielen zeigen Risse sowie ausgebrochene Stellen
Schadensursache 2	Natürliches Holzverhalten von bewittertem Bangkirai
Schadensvermeidung 2	Kein Schaden, aber Bauherr ist vorher aufzuklären



◀ Dielen mit großer Harzgalle sind unschön, die mit Riss im Schraubenbereich sind zu erneuern

► Oberflächenrisse sind ein natürliches Verhalten von drehwüchsigen Hölzern



## Objekt 2

Die Dachterrasse entstand im Rahmen der Aufstockung eines Mehrfamilienhauses. Als Holzart kam auch hier Bangkirai zum Einsatz. Die Dielen sind sichtbar von oben auf Fuge in die Unterkonstruktion geschraubt.

## Schadensbild 2

Die Bewohner bemängelten Risse sowie ausgebrochene und raue Stellen in den Dielen. Um sich nicht zu verletzen, nutzten sie die Dachterrasse nur eingeschränkt. Die Bewohner haben die Mängel erst längere Zeit nach der Fertigstellung bemerkt.

## Schadensursache 2

Reklamiert wurde wegen der Dielen-Oberflächen. Die Holzart Bangkirai besitzt zwar eine hohe natürliche Dauerhaftigkeit, neigt aber durch ihren schrägen Faserverlauf und ihre hohe Rohdichte zur Rissbildung. Ursache dieser „Schäden“ ist daher nicht die Verarbeitung, sondern das natürliche Verhalten von bewittertem Bangkirai. Risse, raue Oberflächen, Absplitterungen, Äste, Austritt von Harzen und Inhaltsstoffen sind Folgen von Holzeigenschaften und damit weder Schäden noch Mängel.

## Schadensvermeidung

Für die Herstellung von Terrassen lassen sich verschiedene Hölzer verwenden, wobei die Eigentümer jeweils ganz unterschiedliche Ansprüche an

das Material und die Konstruktion haben. Um Missverständnisse zu vermeiden, sollte der Handwerker seinen Kunden vorher über beide Aspekte offen und ausführlich beraten. Eine fachgerechte und sorgfältige Herstellung der Terrasse beugt späteren Enttäuschungen vor und verhindert Reklamationen.

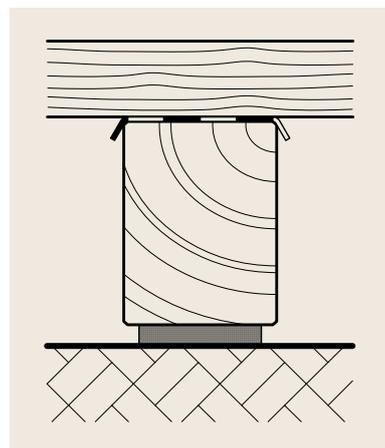
Besonders hinzuweisen ist auf die Materialeigenschaften wie Dauerhaftigkeit, Rissbildung, Absplitterungen, Aufstellen von Fasern, Harze und Verfärbungen. Holzartenbeschreibungen und Musterflächen geben dem Kunden ein klares Bild.

Beim Kauf von bereits getrockneten Dielen mit ca. 18% Holzfeuchte lassen sich größere Risse und Verdrehungen bereits erkennen und aussortieren. Für ein einheitliches Fugenbild sollte die Holzfeuchte vor dem

Verlegen gemessen werden, um späteres Quellen oder Schwinden berücksichtigen zu können. Schnittkanten sollten gerundet oder gefast sein, um aufstellende Fasern und Stolperkanten zu vermeiden.

Wegen der Fäulnisgefahr ist Stau-nässe an der Holzkonstruktion unbedingt zu vermeiden. Das bedeutet, dass Dielen und Trägerbalken so verlegt werden müssen, dass sie rundum belüftet sind und trocknen können. Das lässt sich z. B. durch schmale Fugen an den Längsstößen – ca. 3 bis 10 mm – und eine Trennschicht zwischen Unterkonstruktion und Boden erreichen. Auch eine oberseitige Abdeckung ist zu empfehlen, da sie den Trägerbalken vor Feuchtigkeit und Schmutz schützt.

Diplom-Holzwirt Björn Dinger, Sachverständiger für Holz und Holzschutz, Köln ■



◀ Terrassenkonstruktion mit Feuchtesperre unter- und oberhalb der Unterkonstruktion

► Die „Fachregeln des Zimmerhandwerks 02: Balkone und Terrassen“ sind unter [www.fg-holzbau.de](http://www.fg-holzbau.de) bestellbar

